

Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Straßburg bei C. B. Langer und S. Choinski 2 R. - Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R. - Mk. 50 Pfennige.

Inseraten - Annahme auswärts:

Berlin: Hasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Arnst, Leipzigerstr., G. L. Darbe & Co. und sämtliche Filialen dieser Firmen.

Insertionsgebühr:

die 5 gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf. Inseraten-Ausnahme in Straßburg bei C. B. Langer und S. Choinski, sowie in Thorn in der Exped. des Thorner Ostdeutschen Bg., Bräudenstraße 10

Deutschland.

Berlin, den 15. Oktober.

Nach dem Ausfall der Wahlen wird, wie schon wiederholt bemerkt, angenommen, daß der Kaiser in Person den Landtag eröffnen wird. In unterrichteten Kreisen will man wissen, daß die Thronrede u. A. auch einen allgemein gehaltenen Passus über die Beilegung des Kulturkampfes enthalten wird. Wenn an manchen Stellen der Vermuthung Raum gegeben wird, das Abgeordnetenhaus werde dieses Mal die Thronrede mit einer Adresse beantworten, so beruht diese Mittheilung hauptsächlich auf einer Conjectur. Dieser parlamentarische Usus, von dem man in anderen constitutionellen Ländern ziemlich regelmäßig gebrauch macht, ist bei uns nicht eingebürgert. Das letzte Mal erließ das Abgeordnetenhaus eine Adresse an die Krone nach dem Deutsch-Französischen Kriege, ebenso der Reichstag, in welchem damals vom Abgeordneten Reichensperger Namens seiner politischen Freunde beantragt wurde, in die Adresse den Passus aufzunehmen, daß unter Umständen auch Deutschland eine thatkräftige Interventionspolitik auszuüben habe; es handelte sich damals hauptsächlich dabei um den dem Papst zu gewährenden Schutz der Italienschen Regierung gegenüber. Man könnte in der That begierig darauf sein, welches Aussehen ein heute etwa von der Centrumsfraktion einzubringender Adressentwurf haben würde.

Die Fraktionsverhältnisse des Abgeordnetenhauses werden in den nächsten Tagen vollständig klar gestellt sein und zwar auf Grund eines parlamentarischen Handbuchs, mit dessen authentischer Herausgabe das Bureau des Hauses beschäftigt ist, und in welchem die Mitglieder selbst ihre Parteistellung angegeben haben. Bis gestern fehlten hinsichtlich der Parteistellung noch die Angaben von etwa 50 Abgeordneten. Uebrigens hört man, daß die geplante Verschmelzung der Alt- und Neuschwerferrativen zu einer Fraktion auf neue Schwierigkeiten gestoßen und ziemlich unwahrscheinlich geworden sei.

Man schreibt der „M. Z.“: „Fürst Bismarck hat in der letzten Zeit, namentlich während seines hiesigen Aufenthaltes, sehr stark von der Neutralität zu leiden gehabt; jede Bewegung, insbesondere das Auf- und Absteigen der Treppen, kostete ihm viel Anstrengung, und noch am letzten Tage vor seiner Abreise nach Varzin äußerte er sich dahin, daß er die Schmerzen in allen Gliedern fühle.“

Die ost- und westpreussischen Mitglieder der Generalsynode (Wiedenweg, Dr. Kosack, Gessell, Dr. Güterbock, Heermann, Schrage, Sydel, Dr. Voigt) constituirten sich zur linken Gruppe. Das Programm lautet; 1) Gleiche Berechtigung Aller der auf dem Boden der evangelischen Kirche stehenden Glaubensrichtungen. 2) Festhalten an der gegebenen Kirchenverfassung und Fortentwicklung im Sinne des Gemeindeprinzips.

Herr Windthorst-Meppen soll keineswegs erfreut gewesen sein, als er von dem überraschend starken Wachsthum der konservativen Partei gehört hat, zu dem seine Anhänger in vielen Wahlbezirken recht kräftig beigetragen haben. Weniger wäre für ihn und seine Leute besser gewesen. Denn je schwächer die konservative Partei wäre — immer vorausgesetzt, daß sie wenigstens so viel gewonnen, um den Liberalen die bisherige Mehrheit zu entreißen — um so dringender wäre Fürst Bismarck auf die Hilfe des Centrums angewiesen gewesen.

Herr Oberpräsident Dr. Achenbach hat seinen Wählern im Kreise Siegen die Eröffnung gemacht, daß er ein Freund der constitutionellen Schule sei und hat mit dieser Eröffnung seine Wähler jedenfalls überrascht. Herr Dr. Achenbach war doch Jahre lang

der Colleague des Cultusministers Dr. Falk, war scheinbar mit diesem ein Herz und eine Seele und hat niemals auch nur die Spur einer Meinungsverschiedenheit durchblicken lassen.

Officiös wird geschrieben: Bekanntlich liegt es in der Absicht der Regierung, dem Landtage in der nächsten Session eine Vorlage wegen der Durchführung von Secundärbahnen zu unterbreiten. So lange in- dem die Ausarbeitung dieser Vorlage nicht beschloffen ist, können alle Mittheilungen darüber nur ungenau sein, und zwar namentlich auch deshalb, weil die Verhältnisse, auf Grund deren der Bau von Secundärbahnen erfolgen kann, sehr verschiedenartig sind. Die einen — wenn auch nur wenige — werden lediglich im Interesse des Staates, andere nur zum Nutzen gewisser Interessen-Gruppen unter- nommen; bei den dritten endlich sind der Staat und die einzelnen Interessen-Gruppen gleich sehr beteiligt. Entsprechend diesen Verhältnissen kann auch der Bau nicht nach einem in sich gleichmäßigen System bewirkt werden.

Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: „Ebenso wie neulich in Posen das konservative Mitglied des Reichstags, Polizeipräsident Staudy auf das Nachdrückliche erklärte, daß die konservative Partei mit den Bestrebungen des Herrn Stöcker durchaus nichts gemein habe, so hört man angesehenere freiconservative Mitglieder der Generalsynode ihr Mißfallen über das Auftreten Stöckers unverhohlen aussprechen; man wird abzuwarten haben, ob die konservative Partei Herrn Stöcker im Abgeordnetenhaus den Eintritt in die Fraktion gestatten wird. In den dem Hofe nahestehenden Kreisen wird versichert, daß der Kaiser über diese von Herrn Stöcker und Consorten in Scene gesetzte Agitation einen Bericht eingefordert hat, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß man demnächst von der Bersekung des Hofpredigers Stöcker Näheres hören wird.“ Nur der Vollständigkeit wegen nehmen wir Notiz von diesen Gerüchten, die uns vorläufig nur auf billiger Combination zu beruhen scheinen.

In Berliner Blättern ist zu lesen: Aus guter Quelle erfährt man, daß es in Wien nicht bloß bei mündlichen Verabredungen geblieben, sondern zwischen Deutschland und Oesterreich ein förmlicher Vertrag abgeschlossen worden ist. Das Bündniß zwischen beiden Reichen ist nur zum Schutze der beiderseitigen Interessen bestimmt und daher für Niemand bedrohlich, auch nicht für Rußland. Kaiser Wilhelm, welcher das freundschaftliche Verhältniß zu Rußland zu bewahren wünscht, hat sich in die neue Wendung der Dinge nicht ohne Widerstreben gefügt, indessen sich von deren Nothwendigkeit überzeugt.“ Ob diese Nachricht wirklich „aus guter Quelle“ stammt, möchten wir dahingestellt sein lassen.

Die Erscheinungen der letzten Tage in Frankreich werden nach der „Nat.-Ztg.“ in hiesigen politischen Kreisen vielfach kommentirt. Die Meinung gewinnt an Verbreitung, daß Gambetta aus seiner bisherigen relativen Zurückhaltung herauszutreten gedenkt und die Zeit gekommen erachtet, einen unmittelbaren Antheil an der Regierungsgewalt zu beanspruchen. Die Annäherung des Exdiktators an die radikale Partei erfolgt gleichzeitig mit der Hervorkehrung von Tendenzen, welche mit der äußeren Politik der Regierung in einem gewissen Widerspruch stehen. Welche Ziele Gambetta verfolgt, bleibt im Halbdunkel; aber es ist keineswegs unwahrscheinlich, daß ein Angriff gegen das Ministerium Waddington beabsichtigt ist und man sich verschiedene Angriffspunkte vorbereitet. Auf der anderen Seite hat die Wahl eines der schamloseten Verfechter aller Schandthaten der Kommune in den Pariser Municipalrath die Bedenken erneuert, ob nicht die Amnestie der Kommunarden zu frühe für die Befestigung der gegenwärtigen Staatsform gekommen ist,

und man verhehlt sich die Schwierigkeiten nicht, welche der Regierung erwachsen müssen, wenn die konservativen Kreise Frankreichs, die sich der Republik zuzuwenden begonnen haben, durch diese Vorgänge in eine andere Stellung gedrängt werden. Am lebhaftesten spricht sich der Unwille über das Auftreten der Kommunarden in der Armee aus, eine Thatsache, die durch eine Reihe glaubwürdiger Berichte belegt ist und die für französische Staatsmänner sicher sehr beachtenswerth ist.

Generalsynode.

Berlin, den 15. Oktober 1879.

Die 6. Sitzung der Ersten ordentlichen Generalsynode eröffnet der Präsident Graf Arnim v. Boyen- burg 12^{1/2} Uhr. Nach einer Reihe geschäftlicher Mittheilungen gelangt zunächst folgender Antrag des General-Superintendenten Dr. Schulze-Magdeburg zur Verhandlung: Den Oberkirchenrath zu ersuchen durch Verhandlungen mit dem Consistorium und Provinzial-Synodalvorständen dahin zu wirken, daß in jeder Provinz, je nach den besonderen Provinzen, ein geeigneter Sonn- oder Feiertag, in den Gottesdiensten der Heidenmission gedacht und eine Collecte zum Zweck derselben eingesammelt werde. Der Antragsteller begründet seinen Antrag mit dem Hinweis auf die großartige Thätigkeit welche die zahlreichen Missionsgesellschaften unter den Heiden in Afrika entwickeln. Gegenwärtig arbeiten dieselben mit 2300 Missionären und mehr als 23 000 Helfern aus den Eingeborenen mit einem Budget von mehr als 4 Millionen Mark. Das Werk dürfe aber nicht bloß auf die Kirchenleitung, auf die Geistlichkeit beschränkt bleiben, die ganze Gemeinschaft der kirchenangehörigen müsse einen lebendigen Antheil an diesem gottgefälligen Werke erhalten. Das sei der Zweck seines Antrages, den er zur Annahme warm empfehle. Missionsinspector Dr. Fabri (Barmen) tritt ebenfalls entschieden für den Antrag ein. Redner erblidet in der Heidenmission ein volkwirtschaftliches nationales Interesse, das mit allen Mitteln unterstüzt werden müsse.

Missionsdirektor Wangerman (Berlin) beantragt im Interesse der Gerechtigkeit und Billigkeit dem Antrag Schulze hinzuzufügen daß die Vertheilung der Collekten- gelder nach Maßgabe der aus dem jeweiligen Jahres- bericht ersichtlichen Zahlen der von jeder Gesell- schaft bebienten Missionsstationen resp. der auf den- selben arbeitenden Missionären erfolge. — Für den Antrag sprechen noch die Herren Dr. Ehrlich und Dr. Jacobi, dann werden beide Anträge mit großer Majorität genehmigt.

Es folgt die Berathung des Antrages Dr. Kögel (Berlin). Die Generalsynode wolle an den Oberkirchen- rath das Ersuchen richten, mit dem Herrn Minister der geistlichen Angelegenheiten darüber in Verhandlung zu treten, daß die Staatsprüfung für die evangelischen Theologen, wie es § 27 des Gesetzes über die Vor- bildung der Geistlichen gestattet, überall mit der ersten theologischen Prüfung verbunden und durch Mitglieder der theologischen Prüfungscommission abgehalten werde.

Herr Dr. Kögel führt zur Begründung seines Antrages aus, daß sich das Examen bisher nur sehr wenig Freunde erworben habe, und am wenigsten habe das Examen bei denen Anhang gefunden, die es zu bestehen hatten. (Heiterkeit.) Den meisten Synodalen sei aus ihrer Heimath der Wunsch mit auf den Weg ge- geben worden, an der Befreiung des Staatsexamens mitzuwirken. Das Examen sei auch vollständig über- flüssig; beständen denn nicht schon genug abstr. edende Bestimmungen. Das geringe Einkommen und vor allem der berühmte Ranzelparagraph, der über allen Kanzeln wie ein umgekehrter Schallbeckel schwebt? (Große Heiterkeit.) Er meine damit nicht daß uns damit geholfen wäre, daß, wie es ein Amtsbruder in Stuttgart jüngst verlangte, auch noch ein Examen der Mußf abzuliegen sei, damit, wenn dem Geistlichen die Philosophie über sei geringes Einkommen tröstet, er zur Harfe greife? (Heiterkeit.) Wir haben keinen Beruf auf eine Revision der Waagegesetzgebung zu drin- gen, ich warne eindringlich davor, hier den Weg der Disputation zu betreten; wir können uns hier nur in Resolutionen äußern. Wir lassen dem Staate was des Staates ist, aber wir wollen auch der Kirche geben, was der Kirche ist, wir wollen Beides unvermischt er- halten. Redner führt dann weiter aus, daß die An- nahme seines Antrages eine wesentliche Erleichterung schaffen würde, worauf es ja wesentlich ankomme. Herr v. Kleist-Regow erklärt sich ebenfalls für die Annahme des Antrages Kögel denn keine Bestimmung sei mehr geeigneter, die falsche Richtung des eingeschlagenen Weges zu bezeichnen, als die über das theologische Staatsexamen.

Präsident des evang. Oberkirchenraths Hermes: Der Oberkirchenrath ist nicht für das sogenannte Cultus- examen eingetreten, es ist ohne sein Zutun eingeführt worden, es wird gehandhabt ohne sein Zutun und er sieht dem Augenblick entgegen, wo die Verhältnisse sich in Bezug hierauf ändern werden. Ich bin aber davon durchdrungen, daß eine Discussion über Abschaffung des Cultusexamens zur Zeit ein durchaus inopportunes und auch ein vergebliches wäre. Welche Stimmung die Generalsynode in Bezug auf dieses Examen beherzigt, das glaube ich, ist durch den Mund des Herrn Vor- redners genugsam gekennzeichnet. Damit wäre der

Zweck, der verfolgt wird, bereits erreicht, ebenso er- reicht, als wenn die Synode eine förmliche Resolution annehmen würde. (Dagegen empfehle ich Ihnen, den Antrag Regel anzunehmen. Der Oberkirchenrath wird in diesem Falle bemüht sein, darauf hinzuwirken, daß der Beschluß zur Ausführung gelangt.)

Cultusminister v. Puttkamer: Ich spreche zuerst dem Hrn. Synodalen Kögel meinen Dank dafür aus, daß er die Wünsche, welche er in Betreff des Staatsexamens für Theologie hegt, beschränkt hat auf den vorliegenden Antrag, und daß er in der Begründung des Antrages es vermieden hat, sich eingehend auf kirchenpolitische Gesichtspunkte einzulassen, was in diesem Augenblicke die Regierung dem Antrage gegenüber in eine äußerst mißliche Lage gebracht hätte. Ich kann daher auch nur bitten, dem Amendement Kraft (das nicht zur Vorlesung gelangt und später zurückgezogen wird), die Zustimmung nicht zu ertheilen. Herr Dr. Kögel hat mit unübertrefflicher Articulat materiell über die Natur des Staatsexamens Kritik geübt. Es läge mir die Verjuchung nahe, auch meinerseits Ihnen eine persön- liche Ansicht über den Werth desselben darzulegen. Ich widerstehe dieser Verjuchung, denn ich stehe Ihnen gegenüber hier als ein Mann, der in seiner amtlichen Stellung die Gesetze des Staates auszuführen hat, und der sich nicht für berechtigt hält, so lange diese bestehen, an denselben Kritik zu üben. Nachdem, wie sich der Herr Präsident des Ober-Kirchen-Rathes über die Rechts- lage ausgesprochen hat, kann ich meinerseits nur erklä- ren, daß ich diese Anschauungen theile. Ich bin auch der Meinung, daß innerhalb des Rahmens des Gesetzes es möglich sein wird, auf diesem Gebiete sehr erhebliche Erleichterungen für die Examinanden zu schaffen; nament- lich auch dahin, daß sie die Prüfung vor denjenigen Männern ablegen können, die ihnen näher stehen, als die Prüfungscommission. Sollten Sie diesen Antrag annehmen, so werde ich es mir zur Aufgabe machen, den darin ausgesprochenen Wünschen nach Möglichkeit zu entsprechen. Der Antrag wird darauf fast einstimmig angenommen.

Es folgt als weiterer Gegenstand der Tagesordnung die Berathung des Antrages v. Böttcher: den Ober- kirchenrath zu ersuchen, die kirchengeschichtliche Regelung des Disciplinarverfahrens gegen Geistliche und andere kirchendiener vorzubereiten und der zweiten General- synode darüber eine Gesetzesvorlage zu machen. — Der Antrag wird nach längeren juristischen Ausführungen, an welcher sich die Herren v. Böttcher, v. Kleist-Regow, Regel und v. Schelling beteiligten, von der Synode angenommen.

Die hierauf beginnende Berathung über den Antrag der Provinzialsynode Posen wegen Bekämpfung der Trunksucht, wird wegen vorgerückter Zeit abgebrochen und die Sitzung vertagt. Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr. L.-D.: Mehrere Petitionen und Anträge. Schluß 4^{1/2} Uhr.

Oesterreich - Ungarn

Wie aus Wien gemeldet wird, wurde die Dienstags-Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses um 11 Uhr in Anwesenheit sämtlicher Minister vom Alterspräsidenten eröffnet. Nachdem die neu eingetretenen Abgeordneten Monti, Pozza, Walterskirchen, Bertolini, Hippoliti und Habergohi das erforderliche Angelöbniß geleistet hatten, wurde eine Reihe von Wahlen, gegen welche keinerlei Anstand erhoben worden war, für gültig erklärt. Bei der hierauf vorgenommenen Präsidenten- wahl wurde Graf Coronini mit 338 von 341 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Graf Coronini dankte in längerer Ansprache für die ihm erwiesene Ehre und bat um das Vertrauen und um die Unterstützung der Versammlung, indem er zugleich seinem Vorgänger im Amte, Dr. Rechbauer, warme Worte der Anerkennung widmete. Die nach langjähriger Abwesenheit in das Haus wieder eingetretenen Czechischen Abgeordneten begrüßte der Präsident in sym- pathischer Weise, er versicherte, daß ihren For- derungen, soweit dieselben mit den Existenz- bedingungen der Monarchie vereinbar seien, wohlwollende Berücksichtigung zu Theil werden solle und sprach die Hoffnung aus, daß die Czechischen Abgeordneten ihrerseits die Rechte der Verfassung und die Errungenschaften der Staatsgrundgesetze dem Reiche unverkümmert erhalten würden. Nach einem Hinweis auf die friedlich vollzogene Occupation des Sand- schaks Kovibazar gab der Präsident endlich dem Wünsche Ausdruck, daß kein wieder aufstören- der häuslicher Zwist die Lösung der dringen- den wirtschaftlichen Aufgaben hindern möge und das die Volksvertreter, wenn dieselben an die patriotische Opferwilligkeit der Steuerträger appellirten, nicht vergessen möchten, welche Höhe die Steuerlasten bereits erreicht hätten. Der

Präsident schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Zum ersten Vicepräsidenten wurde Dr. Smolka mit 180 von 339 Stimmen gewählt, der Candidat der Liberalen, Klier, erhielt 156 Stimmen. Als zweiter Vicepräsident ging Soedel-Lannoy mit 174 von 335 Stimmen aus der Wahlurne hervor. Nach der Präsidentenwahl beschloß das Haus den Erlaß einer Antwort-Adresse auf die Thronrede und die Einsetzung eines aus 24 Mitgliedern bestehenden Ausschusses zur Vorberatung der Adresse.

Belgien.

Brügge, 14. October. Bei der heute stattgehabten Wahl eines Senators an Stelle des verstorbenen Senators Boyaval, welcher der liberalen Partei angehörte, wurde der von der katholischen Partei aufgestellte Candidat gewählt.

— Es scheint, als ob in Belgien neben dem so heftig auf dem Gebiete des Unterrichtswezens entbrannten Kampfe auch noch socialistische Unruhen zu Tage treten sollten. Ein partieller Arbeiterstreik, welcher vor einigen Tagen in dem Kohlenbecken von Charleroi begann, ist an Umfang gewachsen — Was den „Culturkampf“ betrifft, so hat — einer Meldung der „Stalie“ zufolge — im Vatican die Thatsache nicht angenehm überrascht, daß trotz aller clericalen Agitation von 20 000 Lehrern und Lehrerinnen 17,500 in ihren Stellungen an Staatschulen geblieben und kaum 2500 den Drohungen und Versprechungen des Clerus gefolgt sind. Mgr. Vanuelli, der als Nuntius von Brüssel nach Wien versetzt ist, hat vom Vatican die Anweisung erhalten, so lange auf seinem Brüsseler Posten auszuharren, bis die Deputirtenkammer das Budget des Auswärtigen beraten hat. Man fürchtet nämlich im Vatican, daß die Volksvertretung das Gehalt des belgischen Gesandten bei dem päpstlichen Stuhle streichen könnte, und so auf diese Weise die Vertretung abgeschafft würde.

Großbritannien.

London, 14. October. Bei einem von den Conservativen in Clitheroe (Grafschaft Lancaster) abgehaltenen Meeting vertheidigte der Staatssekretär des Innern, Croft, das Verhalten der Regierung in der Orientalischen Frage und das Princip der Beobachtung der Verträge, indem er zugleich der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß der Berliner Vertrag in allen wesentlichen Punkten werde ausgeführt werden. Die Liberalen würden, wenn sie am Ruder gewesen wären ganz ebenso gehandelt und die Russen daran gehindert haben, nach Konstantinopel zu gehen. Die Regierung werde fortfahren, ihre bisherige Politik auch ferner zu verfolgen.

— Ein Telegramm aus Simla meldet: Das Englische Lager bei Mithel wurde von großen Streitkräften der benachbarten eingeborenen Stämme angegriffen. Der Angriff wurde aber abgeschlagen, die Englischen Truppen machten einen Ausfall und zerstreuten den Feind, welcher 23 Tode zurückließ. Die Englischen Truppen hatten 5 Verwundete.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. October. Heute fand bei dem König im Schlosse von Christiansborg ein großes Diner statt, an welchem sämtliche Mitglieder des Reichstags theilnahmen und welchem auch der Kronprinz und seine Gemahlin, der Prinz von Wales mit seiner Gemahlin, der Großfürst-Thronfolger von Rußland mit seiner Gemahlin, sämtliche Minister und alle Mitglieder des diplomatischen Corps beizwohnten. Der Präsident des Folkething, Krabbe, brachte im Namen des Reichstags einen Toast auf den König aus, welchen der König dankend mit einem Toast auf das Vaterland erwiderte.

— Das englische Kriegsministerium veröffentlichte eine von Wolseley eingelaufene Depesche, worin derselbe den befriedigenden Abschluß des Zulukrieges, die nach sechszehntägiger unablässiger Verfolgung erzielte Gefangennahme Cetewayo's, die Eintheilung des Zululandes in getrennte Territorien unter unabhängigen Häuptlingen, die Rückkehr der britischen Truppen nach Natal und die bevorstehende Auflösung der irregulären Truppen anzeigt. Wolseley hält den Frieden im Zululande für gesichert, hebt die hervorragenden Dienstleistungen einiger seiner Stabsoffiziere besonders hervor und mißt Lord Chelmsford alles Verdienst für den Sieg von Ulundi bei. Diese Depesche wurde am Freitag von Lord Gifford nach London gebracht. Es ist vielleicht nicht allgemein bekannt, daß in England der Ueberbringer einer Depesche, welche den Abschluß eines erfolgreichen Feldzuges meldet, eine Gratification von 500 Pf. St. erhält. Nach der Erzählung Lord Gifford's hätte Cetewayo erklärt, er habe niemals vernehen können, wie Prinz Louis Napoleon ums Leben kommen konnte, da, soweit er wisse, die Anzahl der Angreifer des Prinzen nicht größer als zehn Mann gewesen sei.

Rußland.

— Die Fragen, welche in Betreff des mit Rußland wiedervereinigten Theiles von Bessarabien zwischen der russischen und rumänischen Regierung entstanden waren, sind, wie die „Kov. Wr.“ erfährt, bereits endgiltig gelöst. In Folge dessen haben die verschiedenen Ministerien die Ausführung der betreffenden Entschliessungen schon begonnen. Das Ministerium der Reichsdomänen übernimmt die Verwaltung der Klostergüter der Kirchen fremder Confessionen, und das Ministerium des Innern trifft Anordnungen, welche den Ansiedlern des mit Rußland wiedervereinigten Theiles das Recht giebt, im Laufe von drei Jahren in den rumänischen Unterthanen-Berband zu treten. Was die finanziellen Fragen betrifft, so erwartet man auf russischer Seite, daß die rumänische Regierung sich darauf beschränken werde, die Summen der Ablösungs-Operation zurück zu empfangen.

Rumänien.

Bukarest, 15. October. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer verlangte Blaremburg, obgleich noch eine größere Anzahl von Rednern vorgemerkt war, die namentliche Abstimmung über die Regierungsvorlage betreffend die Verfassungsrevision und theilte mit, daß er, da voraussichtlich eine geheime Abstimmung beschlossen werden würde, schon jetzt eine von 56 Deputirten unterzeichnete Erklärung vorlegen werde, in welcher die Regierungsvorlage abgelehnt werde. Hierauf gelangte eine von allen Führern der Opposition unterzeichnete in das Protokoll aufzunehmende bezügliche Erklärung zur Verlesung. Blaremburg hielt sodann eine weitere Rede, in welcher er sich über jede von dem Auslande geübte Pression mißbilligend aussprach und der Regierung anheimgab, die Kammer aufzulösen. — Das Journal „Romanul“ meldet, in einer gestern Abend abgehaltenen Privatversammlung habe der Ministerpräsident Bratiano die kategorische Erklärung abgegeben, daß die Regierung nur im äußersten Falle die Kammern auflösen werde. So lange er aber von der Majorität unterstützt werde, werde er die Regierungsvorlage unerschütterlich handhaben, bis die Judenfrage eine die Mächte befriedigende Lösung gefunden habe.

Italien.

Rom, 15. October. Ueber die Annahme des Entlassungs-gesuchs des diesseitigen Botschafters in Paris, General Cialdini, ist bisher noch keine Entscheidung getroffen. — Wie das Journal „Piccolo“ meldet, soll am 26. d. in Neapel ein Meeting zu Gunsten einer gleichzeitigen theilweisen Abrüstung der Europäischen Mächte stattfinden. Alle Friedensvereinigungen Italiens, Englands, Frankreichs und Deutschlands sind zur Theilnahme an dem Meeting geladen, welchem auch mehrere Italienische Deputirte beizwohnen werden.

Persien.

— Wie es den Anschein gewinnt, hat in der That der neue englische Gesandte am Hofe zu Teheran seinem russischen Kollegen den Rang abgelassen, denn der Schah neigt sich jetzt auf die Seite der Engländer. Mit den Russen schweben neuerdings ernste Unterhandlungen in Bezug auf die Gebietshoheit des nordöstlich von Kbelat-i-Nadiri gelegenen Turkomanengebiets. Die jüngst veröffentlichte englische offizielle Karte von Persien umfaßt das jenseits Kbelat gelegene Gebiet, und die persische Regierung erklärt, daß dies vor Kurzem durch die Unterwerfung der Turkomanenstämme des Districts unter ihre Herrschaft fiel. Der russische Gesandte in Teheran bestreitet, nach Mittheilung des „Examiner“, die Genauigkeit dieser Erklärung und die Kontroverse, bei der Persien von englischer Seite unterstützt wird, gestaltet sich jetzt um so wichtiger durch den Umstand, daß eine auf Merv marschirende russische Armee entweder den Weg durch die streitige Region einschlagen oder sonst quer über die Wüste marschiren müßte. Anderweit verlautet, die russische Regierung habe in offizieller Weise die Versicherung abgegeben, daß sie nicht Merv zu besetzen beabsichtige. Ueber den Werth dieser Versicherung wird wohl Niemand im Zweifel sein.

Provinzielles.

Rosenberg, 14. October. Unter den Bewohnern des im hiesigen Kreise belegenen Ritterguts Mossgau hatte sich die Sage erhalten, daß auf der Feldmark ein großer Schatz verborgen wäre, und hatten auch schon verschiedene Schatzgräber unter den abenteuerlichsten Beschwörungsformeln ihr Glück versucht, den qu. Schatz zu heben, aber vergeblich. Vor einigen Jahren fand man zufällig wirklich diesen Schatz: es war ein Beutel mit einigen hundert Goldstücken, welche aus der Zeit der Ottonen stammten. Archäologen und Historiker, namentlich der im die Alterthumskunde in unserer Provinz so hochverdiente Direktor des Gymnasiums in Marienwerder, Herr Dr. Töppen,

sind überzeugt, daß dies die Reiskasse des heil. Adalbert, welcher bekanntlich zuerst das Christenthum hier nach Preußen brachte, sei, welche dort, während er hier die Pomesanier zum Christenglauben belehrte, sicher versteckt worden. Nach den Untersuchungen, welche Herr Dr. T. in Begleitung mehrerer hochgestellter Herren anstellte, ist es sicher, daß die Ermordung Adalbert's nicht, wie bisher angenommen, in Tenkitten, sondern in dem eine Meile von hier entfernten Kirchdorfe Gr. Albrechttau, welchen Namen es dem heil. Adalbert oder Albrecht verdankt, geschehen ist. Herr Superintendent Rudnick in Freistadt, welcher auf der Reise Herrn Dr. Töppen begleitet hat, nahm bald darauf Veranlassung, auf die gemachte Entdeckung und die Wichtigkeit des Ortes hinzuweisen. Auch viele andere historisch wichtige Orte im hiesigen Kreise, wie z. B. das Ritterchloß Schönberg, welches dem Herrn Grafen von Zindenstein gehört, und uralte ist, besuchte Herr Dr. T. zum Zwecke der Alterthumskunde. Auch in dem unmittelbar an der Stadt belegenen Parke hat Herr Dr. T. einen Ringwall aus der Heidenzeit entdeckt, welcher Wall noch gut erhalten ist. (E. J.)

Snowrazlaw, 15. October. Herr Kiehn Zalesie, der neben dem Polen Grabski als Abgeordneter für den Schubin-Snowrazlawer Kreis gewählt wurde, hat das Mandat abgelehnt, da er dasselbe dem Umstande verdankt, daß einige Polen für ihn gestimmt haben, weil einige Liberalen für den Polen stimmten. Die Conservativen hatten nämlich für sich beide Mandate beansprucht, weshalb ein Wahlbündniß der Conservativen und Liberalen gegen die Polen nicht zu Stande kam. Als nun im ersten Wahlgange, in welchem die Polen in Folge der Stimmenthaltung der Liberalen zu siegen hofften, einige 20 Liberale zu Gunsten der Conservativen gestimmt hatten, und dieser zu siegen schienen, und als am Ende der Abstimmung die Ungewißheit der Situation von Minute zu Minute stieg, da entschlossen sich plötzlich und im letzten Augenblick einige liberale deutsche Wähler für v. Grabski zu stimmen, welcher dadurch die absolute Mehrheit erlangte. In Folge dessen stimmten beim zweiten Wahlgange die Polen für Herrn Kiehn. Dies ist etwa der Sachverhalt, wie er vom „Dzien. Pozn.“ dargestellt und von der „Poz. Ztg.“ als richtig anerkannt wird. Die „Nat. Ztg.“ welche gleichfalls von dem Vorgange Notiz nimmt, bemerkt zu demselben: „Trotz der Bescheinigung, daß ein liberal-polnischer Kompromiß nicht stattgefunden, ist das Verhalten der liberalen Wähler ohne alle Frage nur aufs Entschiedenste zu mißbilligen; es ist ferner zu bedauern, daß unter den Liberalen jede Organisation gänzlich gefehlt hat, denn sonst hätte nicht im entscheidenden Augenblicke eine Zerfahrenheit eintreten, nicht jeder Einzelne seiner individuellen Eingebung folgen können. Daß unter diesen Umständen Herr Kiehn das mit Hilfe polnischer Stimmen gewissermaßen als Lohn für das Verlassen der deutschen Sache im ersten Wahlgange erlangte Mandat sich geweigert hat anzunehmen, ist nur korrekt. Man wird jetzt wenigstens der Partei nicht zur Last setzen dürfen, was einzelne Wähler gefehlt haben. Aber die Sache hat doch noch eine andere Seite. Wir brauchen gar nicht den „Dzien. Pozn.“ zu citiren, der offen erklärt, „Im Grunde verdanken wir den Conservativen den Sieg“. Die Sache liegt ganz klar. Die intellektuelle Urheberschaft können die Conservativen nicht ablehnen, sie haben in der ungerechtfertigsten Weise die liberalen Wähler in eine Zwangslage gebracht, aus der ein korrekter Ausweg nicht existirt. Einstweilen haben sie den kürzeren gezogen, aber sie erhalten bei der Nachwahl nochmals Gelegenheit, ihr vorderes Spiel zu wiederholen.“

Thorn, 15. Octbr. Stadtverordneten-sitzung. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildet die Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden. Abgegeben werden 23 Stimmen, von welchen 16 auf Herrn Dr. Böhke fallen, 6 auf Herrn Schwarz und 1 auf Reichert. Herr Dr. Böhke ist somit gewählt. — Der Antrag auf außeretatsmäßige Bewilligung von 37 Mark zur Instandsetzung der Turngeräthe wird ohne Debatte genehmigt, ebenso die Anträge auf Bewilligung von 66,36 Mark zur Instandsetzung des Leichenwagens und 113,90 für Reparatur des Daches der Elementarmädchenschule. Die Beantwortung einiger Monita zur Kammereinkassenrechnung für 1877/78 wird entgegengenommen, und bezüglich des einen derselben, Aufstellung der Todtenlisten für das Erbschaftssteueramt in Danzig betr., beschlossen, daß dem Ständesamtssekretär für Anfertigung dieser Listen eine besondere Vergütung zustehe. — Die Erneuerung des Grundstückes Neustadt No. 130 bezüglich des auf dieses No. 92 eingetragenen Darlehns der Testaments- und Almosenhaltung von 2400 Mark wird genehmigt. — Die hypothekarische Beleihung des Grundstückes No. 49/50 in der Neustadt mit 6800 Mark, sowie des Grundstückes No. 207

in der Altstadt mit 4500 Mark wird bewilligt. Den Rechnungen der Bürgerhospitals-Kasse pro 1875, 1876 bis Ende März 1877 und pro 1877/78, aus welchen einen Vermögensvermehrung hervorgeht, wird Decharge ertheilt. — Von der Entscheidung des Bezirksraths zu Marienwerder, bez. der Expropriation der Schmeichler'schen Grundstücke, Altstadt No. 286/88 wird Kenntniß genommen und die Deponirung der Entschädigung im Betrage von 15 632 Mk. genehmigt. — Der Magistrat wird daran erinnert, die Renwahl der Mitglieder der Krankenhaus-Deputation vorzunehmen. — Ein Gesuch der Fleischer-Zunft um Aenderung der Markt-Ordnung wird dem Magistrat zur Rückäußerung überwiesen. Die vom Magistrat vorgelegten Bedingungen zur Ausbietung der Ziegelfabrikation in Submission auf 3 Jahre vom 1. Jan. ab, werden abgelehnt, dagegen beschloffen, dem jetzigen Ziegelmehster die Fabrikation zur Probe noch ein Jahr zu belassen, mit der Bedingung, daß er für die Beschaffung von Kohlen selbst Sorge trägt. — Ein Antrag des Magistrats zur Beschließung einer Petition an den Minister des Innern zur Aufhebung der Verordnung betreffend die Unterstellung der Bürgermeister in den Städten mit nicht königlicher Polizei unter die Staatsanwaltschaft wird angenommen.

— Geburtstagsfeier des Kronprinzen. Der Geburtstag Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen wird am Sonnabend den 18. d. Mts. Seitens des hiesigen Kriegervereins durch eine theatrale Ausführung mit darauf folgenden Tanzkränzchen im Holzer-Egger'schen Locale gefeiert werden.

— Commers. Die in Thorn lebenden ehemaligen und jetzigen Studenten werden am Sonnabend den Geburtstag S. K. H. des Kronprinzen als des Rectors der Königsberger Universität durch einen Commers im Artushofe feiern.

— Die Hamlet-Vorlesung zum Besten des Diakonissenhauses im Artushofe gestern Abend war ziemlich besucht aber doch nicht so, wie es der Vortrag des Herrn Vorlesenden und der gute Zweck verdient hätten. Die Personen des gewaltigen Dramas wurden sehr gut charakterisirt, ganz besonders gelang dies bei Polonius, Hamlet und Ophelia. Der 5. Akt mußte leider der vorgeschrittenen Zeit halber wegfallen. Die 4 ersten Akte las Herr Bernhardt fast ohne Kürzungen.

— Bäume. An der neustädtischen evangelischen Kirche sind in diesem Jahre wieder mehrere von den, die Kirche umgebenden Lindenbäume abgestorben. Der Kirchenvorstand hat darauf Bedacht genommen, in der jetzt dem Pflanzen günstigen Zeit den Abgang durch junge Bäume ersetzen zu lassen. Herr Appel, Lehrer der Naturwissenschaft an der Bürgermittelschule und Kirchenvorstandsmitglied, der sich durch die von ihm auf dem neustädtischen Kirchhof ausgeführten Baumanpflanzungen den Dank der Gemeinde bereits erworben hat, hat sich auch jetzt der Mühe unterzogen, das oben beregte Pflanzen von neuen Lindenbäumen zu übernehmen.

— Eis! Kaum ist der letzte Maifäher, wie Berliner Blätter meldeten, aus dem äußersten Winkel der Gewerbe-Ausstellung vertrieben und schon zeigt uns der Winter sein strenges Gesicht; alle Dächer waren heute früh weiß kandirt, Wasser welches in Gefäßen im Freien stand, mit einer Eisdecke überzogen. So kommt die böse Zeit wieder, wo Petroleum und Holz die gesuchtesten Artikel sind und der Winterpaletot in seine Rechte tritt. Wenn Licht und Wärme aber etwas billiger geworden, so wird diese Ersparniß durch das immer kleiner werdende Brod reichlich aufgewogen; bei den fast täglich höher steigenden Getreidepreisen ist dies freilich kein Wunder. Möge für die ärmere Klasse der Bevölkerung nicht eine zu harte Zeit eintreten! Vielleicht wird die Volksflüche bald wieder sehr am Plage sein.

— Das Dampfboot Coppernicus traf heute Mittag nach 12 Uhr hier ein und wird voraussichtlich nächsten Sonnabend in Dienst gestellt werden. Für Morgen sind Probefahrten mit den städtischen Behörden und dem Coppernicusverein in Aussicht genommen. Das Boot ist ein Raddampfer, hat einen etwas geringeren Tiefgang als der Schraubendampfer und braucht nur ca. 2 Fuß 2 Zoll Fahrwasser. Das Schiff ist heute Vormittag 9 Uhr von Schulitz und Montag Früh 7 Uhr von Danzig abgegangen.

— Die Winterfahrpläne der Königl. Ost-Bahn und der Oberschles.-Bahn weisen für Station Thorn keine Veränderung auf.

— Diebstahl. Im Monat August d. J. wurde dem Restaurateur Wodrzewski auf dem Thorer Viehmarkte eine Ziege gestohlen, der vermeintliche Dieb auf der Bromberger Vorstadt ermittelt, die Ziege aber bereits geschlachtet vorgefunden. Gegen den Dieb wurde Anklage erhoben und fand am Dienstag Schluß-Termin statt woselbst er verurtheilt werden sollte.

Jetzt — nach sieben Wochen — fügte es der Zufall, daß die damals verschwundene Ziege bei einem auf der Mörder wohnenden Einwohner ermittelt wurde, welcher dieselbe an einen Baum gebunden, gefunden haben will.

— Einbruch. Zu dem gestern gemeldeten Einbruch wird uns noch ergänzend gemeldet, daß der betr. Geselle nicht mit einem sondern 4 Helfers-Helfern in die Wohnung gewaltfam eingedrungen ist und Gewaltthatigkeiten verübt hat.

— Diebstahl. Ein Arbeiter stahl einem hiesigen Kaufmann einen dunkeln Stoffrock, wurde aber ermittelt und in Haft genommen.

— Verhaftet wurden seit gestern Mittag 7 Personen.

Vermischtes.

— Von Frau Lina Morgenstern geht der „Nat.-Ztg.“ folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung zu: „Von einer Reise zum Heidelberger Frauentag heimgekehrt, höre ich, daß einige Zeitungen die Nachricht gebracht haben, ich hätte an J. M. die Kaiserin in Betreff der vom Hofprediger Stöcker veranstalteten Judenhege geschrieben, und in Folge dieses Schrittes nennt mich die „Germania“ die junge Esther. Ich bitte Sie Folgendes zu berichtigen: Ich hatte von jeder so viele sprechende Beweise von der humanen Gesinnung des deutschen Kaiserpaars gegen alle Glaubensbekenntnisse, daß ich, fest überzeugt davon, man billige an höchster Stelle keineswegs solch intolerantes und fanatisches Vorgehen, es nicht für notwendig hielt, weder brieflich noch in der gewährten Audienz davon zu sprechen, Erst der von mir vorausgesetzte, vermeintliche Brief an J. M. die Kaiserin hat mich bestimmt, über die im neunzehnten Jahrhundert unerhörten Ereignisse einer

Judenhege in der intelligenten Kaiserstadt auch an maßgebender Stelle mich zu äußern. Wir Juden haben wohl zur Genüge bewiesen, daß wir nicht nur genießen, sondern arbeiten, und zwar nicht nur, um Kapital zusammenzuschaffen, sondern ohne Unterschied der Religion das Gute zu fördern, unseren Mitbürgern beizustehen und barmherzige Liebe zu üben. Wir fühlen uns als gleichberechtigte Staatsbürger, da wir alle Pflichten gegen Thron und Vaterland, gegen Staat und Gesellschaft gewissenhaft erfüllen. Für die Fehler Einzelner ist die gesammte Judenheit ebensowenig verantwortlich zu machen, als für Fehler Einzelner die gesammte Christenheit.

Lina Morgenstern
* Der Schatz Napoleon I. Der römische Korrespondent eines Moskauer Blattes berichtet demselben folgenden interessanten Fall: Am 27. September empfing der Papst die Pilger aus Tolosa in Audienz. Unter denselben befand sich auch eine Frau, welche vorgegab, dem Heiligen Vater etwas sehr Wichtiges mittheilen zu wollen, zu welchem Zwecke sie um eine geheime Audienz bat. Befragt, worin diese wichtige Mittheilung bestehe, antwortete die Frau, daß sie das nur seiner Heiligkeit allein unter vier Augen mittheilen könne. Der Papst, hierüber benachrichtigt, verweigerte die „geheime Audienz“ und die Frau mußte vor allen übrigen Frommen dem Heiligen Vater mittheilen, daß sie von ihrer sterbenden alten Mutter Folgendes erfahren habe: „Als Napoleon I. von Moskau flüchten mußte, vergrub derselbe in einem russischen Dorfe seinen Schatz im Werthe von 6,000,000 Rubel in Gold. Diesen Schatz könne jetzt nur der Papst in Gemeinschaft mit einem Kapuzinermonche finden und ausheben.“ Diese Legende, bemerkt der russische Korrespondent, sei im Vatikan ziemlich ernst aufgenommen worden.

* Der alte Durst lebt noch im Baierland. Die Einnahmen des Münchener Hofbräuhauses sind für die Jahre 1880 und 1881 auf 988,000 Mk. veranschlagt. Die Mehreinnahme von 120,100 Mk. ist durch den erweiterten Betrieb ermöglicht. Nach Abzug der Lasten bleibt ein Reingewinn von 150,530 Mk.

* Sonnabend wurde in Genf das nun in seiner ganzen Pracht vollendete Monument des Diamantenherzogs Karl von Braunschweig in Genf von dem Architekten, unter dessen Leitung seine Ausführung stand, dem dortigen Municipalrathe als der betreffenden Behörde übergeben, jedoch taftvoll genug, in einfachster Weise, ohne jede besondere öffentliche Feierlichkeit.

* Der Haushalt der Kaiserin Eugenie in Camden-Place, Chislehurst, ist, der „World“ zufolge aufgelöst worden. Dr. Conneau und Herr Pietri haben sich von der Kaiserin vor deren Ueberfiedelung nach Schottland förmlich verabschiedet.

* Die edle Bauernfängerei den Titulaturen auf Brief-Adressen amtlich eingereicht zu haben, das ist ein Verbrechen, welches sich das Amtsgericht in Dirschau zuschreiben kann. „An den Bauernfänger Dabergott im Gerichtsgefängnisse zu Berlin,“ so lautet nämlich buchstäblich die Adresse auf zwei amtlichen Zuschriften, welche das genannte königliche Amtsgericht an den in der Berliner Stadtvoigtei in Untersuchungshaft sich befindenden Handelsmann Dabergott gerichtet hat. — Das „V. Z.“ meint, daß durch die Hinzufügung des Präbitaltes „Herr“ und „Wohlgeboren“ die Adresse noch viel hübscher geworden wäre.

* Ein Journalisten-Monument. Dem im vorigen Jahre während der Insurrection in Thessalien ermordeten „Times“-Correspondenten, Mr. Dgle, ist auf dem Kirchhofe in Athen ein Monument errichtet worden. Die Kosten, desselben, „St. 110 — sind durch Zeichnungen in absichtlich kleinen Beträgen von 1, 2 oder 3 Drachmen aufgebracht worden, während von reichen Griechen angebotene große Summen nicht acceptirt wurden.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, den 16. Oktober 1879
(v. Portatius und Grothe.)

Loco	54,25	Brf.	54,00	Gld.	54,00	„
August	54,25	„	53,50	„	—	bez.

Telegraphische Börsen-Depesche
Berlin, den 16. Oktober 1879.

Fonds: Fest.		15. D.
Russische Banknoten	216,25	216,10
Barikau 8 Tage	215,25	215,25
Russ. 5% Anleihe von 1877	89,50	89,40
„ Orient-Anleihe „ 1879	61,00	61,60
Polnische Pfandbriefe 6%	63,70	63,90
do. Liquid. Pfandbriefe	57,00	57,00
Westpr. Pfandbriefe 4%	96,20	96,60
do. do. 4 1/2%	101,90	101,90
Kredit-Actien	459,50	459,50
Österr. Banknoten	172,20	173,00
Disconto-Comm.-Anth.	165,00	164,10
Weizen: gelb Oktober-Novbr.		233,20 234,50
April-Mai	244,0	244,50
Roggen: loco		151,00 152,00
Oktober-Novbr.	150,70	152,50
Novbr.-December	153,00	155,00
April-Mai	164,00	165,00
Rübsöl: Oktober-Novbr.		54,50 54,50
April-Mai	57,00	56,90
Spiritus: loco		54,5 54,50
Oktober	54,80	55,20
April-Mai	57,20	57,80

Discont 4 1/2%
Bombard 5 1/2%

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom. bar. Sin.	Therm. ° R.	Wind		Wolkensbildung
				R.	Stärke	
15.	2 Mitt.	334.20	+ 3.8	WS	2	cum. str.
	10 Abds.	336.13	+ 0.4	WS	0	str.
16.	6 Mrgs.	337.05	- 2.0	WS	0	cir. str.

Bemerkungen: Die vergangene Nacht war die erste in diesem Jahre, in welcher die Temperatur beträchtlich unter 0° sank, das thermometrische Minimum betrug — 3,1° R.
Wasserstand am 16. Oktober Nachm. 3 Uhr 1 Fuß 7 Zoll

Nothwendige Subhastation.

Das dem August und Marie geb. Heise — Wiese'schen Eheleuten gehörige Grundstück Weißhof Nr. 7, bestehend aus einer Gesamtfläche von 3 ha 18 a 70 qm zum Reinertrage von 4,12 Thlr. mit 1 Wohnhause zum jährlichen Nutzungswerthe von 45 Mk. soll
am 5. Dezember d. Js.,
hora 9 1/2,
vor dem Amtsgericht im hiesigen Rathhause Terminzimmer Nr. 4 im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert werden.
Thorn, den 9. Oktober 1879.
Königliches Amts-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
Pfeiffer.



Schuh-Fabrik

von **Temesváry Imre, Budapest**
(Ungarn) Neugasse 18

empfeilt für Damen hohe Zugstiefeln aus Leder mit genagelten Sohlen, dauerhaft und elegant, Mark 5,90. Für Herren: Widelsleder - Zugstiefeln mit dreifach genagelten und geschraubten Doppelsohlen, Mark 6,70. Die selben aus russisch Lackleder Mark 8,40. Schafstiefel bis zum Knie reichend, aus wasserdichtem Ziegenleder, mit dreifach genagelten und geschraubten Doppelsohlen in Falten oder mit Schnallen Mark 16,70. Bestellungen werden gegen Geldeinsendung oder Nachnahme prompt effektiert. Nicht Convenirendes umgetauscht. Ausführliche Preislisten gratis und franco zugehen. Auf die Adresse bitte ich genau zu achten.

Apotheke Culmsee, B. Iltz,

hält sämmtliche in das Droguenfach fallende Artikel, wie:
Doppelt kohlensaures Natron,
Chloralkali, Glaubersalz, Salzsäure,
Badesalze 2c. 2c. zu soliden Preisen auf Lager.

Anilinfarben

(giftfrei) mit genauer Gebrauchs-Anweisung zum Selbstfärben; auch zum Färben von Moos und Gräsern, ein schönes Grün in Päckchen a 10 Pf.

Zwetschenkuchen

ohne Hefe ist binnen einer Stunde fix und fertig zu machen mit dem achten Liebig'schen Backmehl.

Man mache den Teig etwas steifer als nach beigegebenem Recept, rolle ihn aus, belege ihn mit Zwetschen und bade sofort eine gute 1/2 Stunde. Auf gleich Weise fertigt man Apfelsuchen.

Liebig's Biddingspulver

in Vanille, Mandel, Orange, Citrone, Chocolate, Kaffee in Päckchen, hinreichend für 4-6 Personen.
Backmehl a Päckel 40 Pf.
Biddingspulver a Päckel 25, 30 und 40 Pf.
Niederlage bei Carl Spiller in Thorn, ferner bei J. W. Grassberger in Culmsee bei Thorn.

Kohlen-Offerte!

Wir offeriren
I. Oberschlesische Würfelkohlen
bei Bestellungen auf:

Waggons von 110 bis 220 Ctr. desgl.	ab Grube franco Bahnhof Thorn	Mk. 0,30 p. Ctr. 0,85
eine Fuhrre von circa 50 bis 60 Ctr. ein Quantum von 5 bis 10 Ctr. einen einzelnen Centner	franco Stadt Thorn frei in's Haus frei in's Haus	0,97 1,05 1,10

Sekunda-Qualitäten durchweg 5 Reichspfennige billiger p. Ctr. Für Trägerlohn in's Haus wird je nach Verhältniß Mk. 1 bis Mk. 2 p. Fuhrre berechnet.
Thorn, im Oktober 1879.

C. B. Dietrich & Sohn.

Wichtig für jeden Haushalt!

Wer sich ohne große Kosten einen schönen Fußboden herstellen will, der kaufe **Ernst Engel's Fußbodenlack.**
Dieser Lack ist streichfertig präparirt und zeichnet sich durch besondere Dauerhaftigkeit, schöne Farbe und hohen Glanz aus. Ein Pfund genügt zum Aufstrich des Fußbodens einer einseinstufigen Stube und kostet nur 1 Mark 10 Pf. — incl. Original-Flasche und Gebrauchsanweisung im General-Depot für Thorn bei Herrn Hugo Claass. In Straßburg bei Herrn V. Wojciechowski.

Die Eisengießerei u. Maschinenfabrik

E. Drewitz in Thorn

empfeilt:
Amerikanische Pferderechen,
System Tiger und Hollingworth mit echt amerikanischen Gußstahlzinken. Die Zinken sind sämmtlich auf 60 Pfund Federkraft geprüft. Preis Mark 140,00 pro Stück frei Bahnhof Thorn.

Die technische Fachschule der Stadt Langensalza auf der in getrennten Abtheilungen Bau-, Maschinen- und Mühlenmechaniker, sowie Baugewerks- und Werkmeister ausgebildet werden, eröffnet das Winter-Semester 1879/80 am 3. November. Der kostenfreie Vorunterricht beginnt am 9. October. Wohnung mit voller Kost 30-40 Mark. Anfragen und Anmeldungen sind an den „Magistrat der Stadt Langensalza“ zu richten.

Kaiserlich Deutsche Post.
Norddeutscher Lloyd.
Postdampfdiffahrt
von **BREMEN** nach **BALTIMORE**
Directe Billets
BREMEN nach **NEW-YORK**
nach dem Westen **NEW-ORLEANS** der Verein. Staaten.
AMERIKA.
Wegen Passage wende man sich an die General-Agenten
Johanning & Behmer, Louisenplatz 7 in Berlin
oder an deren Agenten
Carl Spiller in Thorn.

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft
Stettin

gewährt unkündbare hypothekarische Darlehne auf städtischen und ländlichen Grundbesitz zur ersten Stelle wie auch hinter der Landschaft zu sehr günstigen Bedingungen.
Zur Annahme von Darlehns-Anträgen ist der Unterzeichnete autorisirt.
Al. v. Chrzanowski, Thorn.

Zur dringenden Beachtung für Gicht- und Rheumatismus-Leidende.

Ihnen für Ueberfendung des Gewünschten bestens dankend, bitte Sie um Ueberfendung — folgt Bestellung — an den Bauerjohn Leo Schliemer, hier. Derselbe leidet an Gicht an beiden Händen und da die Kur bei meinem Dienstmädchen von bestem Erfolg gewesen, so beabsichtige derselbe, sie auch anzuwenden.
Sellenow (Neumark), den 11. Juli 1879.
W. Krüger.

Alleinverkauf
dieser über ein Viertel Jahrhundert bewährten
Pairik'schen Waldwoll-Waaren
für Thorn bei **D. Sternberg.**

Butter

von Gütern, Meiereien und Molkerei-Genossenschaften berechnen wir zu den stets marktgängig höchsten Preisen gegen Cassé und gewähren auf Verlangen Vorschuß.
Die Butterhandlung von Gebrüder Lehmann & Co.
NW., Berlin, — Louisenstraße 34.

Dr. Lampe'sche Pepsin-Drops.

Bekannt und bewährt als kleine Haus-Apotheke bei allen an Magen- und Verdauungsschwäche Leidenden.

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestocht sind, augenblicklich und schmerzlos durch **Dr. Walhis berühmtes Odiof Zahn-Mundwasser** beseitigt; Fl. 50 Pf.

Warzen,

Gühneraugen, Balle, harte Hautstellen, wildes Fleisch, werden durch die rühmlichst bekannten **Acetidux Drops** durch bloßes Ueberpinseln schmerzlos beseitigt; Fl. mit Gebrauchs-Anweisung 1 Mk. Aufträge nimmt entgegen **Hugo Claass, Thorn, Butterstr. 96/97**

Bücherammlungen

klein u. groß zu kaufen, gest. Adressen an **P. Schmann, Antiquar in Berlin, W. Französische Str. 33e.** Besicht. ev. persönl.

Für 10 Mark

10 ganze Meter schönen Winter-Kleiderstoff, 8 carrirtes Bettzeug, 1 wollenes Damen-Anschlagetuch, 1 wollener Cachemir-Schawl, 3 Stück weiße, reuclinene Taschentücher, versendet Alles zusammen gegen Post-Nachnahme oder vorherige Einblendung von 10 Mark die Fabrik von **B. Leyser in Berlin C., Heiligegeist-Straße 46.**

Eür Stellessuchende.

Damen aller Stände, welche in irgend einem Haushalte, Geschäft oder Institut eine Stellung einzunehmen wünschen, bitten wir, sich nur stets an unsere Abtheilung zu wenden, da dieselbe in jedem Falle auch den eingehendsten Wünschen einer jeden Stellessuchenden zu entsprechen in der Lage ist.
Bei Anfragen ist stets eine 10Pfennig-Marke zur Antwort beizufügen und erfolgt Beantwortung umgehend.
Berlin. **Deutsche Frauen-Zeitung.**

Fein gemahlener Dünger-Gypss,

mit einem Gehalt von 5-7% schwefels. Kali, empfiehlt die **Chemische Fabrik zu Danzig, Comptoir: Langenmarkt 4.**

5 Mk. täglich

können solide und anständige gewandte Leute, welche nicht unter 21 Jahre alt sind, mit dem sehr leichten Verkauf eines neuen, in jeder Familie brauchbaren Artikels verdienen.

Hierauf Reflektirende, die im Besitz von circa zehn Mark sind, werden ersucht ihre Adresse mit genauer Angabe ihres Alters, Standes resp. ihrer bisherigen Beschäftigung unter der Chiffre **J. K. 6627**, an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**, einzufangen. N. S. Offerten ohne die verlangten Angaben werden nicht beantwortet.

Für die große Theilnahme bei dem Begräbnisse unseres lieben Vaters und Schwiegervaters, des Seifenfabrikanten Ferd. Vogt, sagen wir Allen unsern innigsten Dank.

Strasburg, 15. Oktober. 1879.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nothwendige Subhastation.

Das den Wilhelm und Euphrosine geb. Gogolin, Rude'schen Eheleuten gehörige, in Sokoligóra belegene, im Hypothekenbuche dieses Orts unter der Nummer 1, Forstparzelle, verzeichnete Grundstück soll

am 18. Dezember 1879,

Vormittags 11 Uhr,

in Sokoligóra im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags am 19. Dezember 1879,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle hier verkündet werden.

Es beträgt das Gesamtmaß der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 35 ha 54 a und 20 qm. Der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 121,74 Thlr. Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 75 Mk.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Sollub, den 30. September 1879.
Königl. Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter.

Ein neues Haus

mit Garten, in Strasburg, Westpr., Masurenstraße, bestehend aus einer Wohnung, ist von sofort bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen, oder auch zu vermieten.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Vorzügliches

Osteroder Flaschenbier in Geschmack und Qualität dem Königsberger gleichkommend, empfehle ich meinen Kunden zur geeigneten Beachtung; desgleichen habe ich eine neue Sendung

Culmbacher, Erlanger u. Nürnberger erhalten.
Marcus.

Für Herrschaften.

Wir bitten die verehrten Leser und Leserinnen dieses Blattes, wenn in ihrem Haushalte irgend eine Vakanz einer Repräsentantin, Erzieherin, Bonne, Fräulein zur Stütze der Hausfrau, Gesellschafterin, Wirthschafterin, Wirthschaftsfräulein etc. etc. eintreten sollte, sich in diesem Falle an unsere Abtheilung zu wenden, da dieselbe stets vorzügliches Personal in Vorschlag bringen kann. Correspondenz franco gegen franco. Vermittelung kostenfrei.
Berlin. Deutsche Frauen-Zeitung.

Offerte in Waffen.

Revolver **Desauheug** 6 Schuß = 1 Lauf
7 mm 9 mm
Rußm. glatt blank St. 4/80 6/-
Fischhaut 5/- 6/50
gravirt 5/50 7/-
blau pr. Stück 30 Pf. mehr.
Tehins ff. von Mk. 12,00 an.
Ebenso alle anderen Sorten bis zu den feinsten mit Silber.
Perussions-Doppel-Flinten von Mk. 20,00 an.
Desauheug-Doppel-Flinten von Mk. 36,00 an.
Centrafeuer-Doppel-Flinten von Mk. 55,00 an.
Scheibbüchsen in allen Systemen von Mk. 40,00 an.
Ich bitte Jedermann, welcher die Absicht hat, eine Waffe zu kaufen, sich vertrauensvoll an mich zu wenden und er wird sich überzeugen, welche Vortheile ich bieten kann.
Jede Waffe, welche nicht conveniert, nehme gegen eine andre retour.
Adolf Dellit, Gewehrfabrik,
M. Schmalkalden i/H. Thüringen.

Leisartendruck - Gemälde - Verein Victoria, Berlin W., Leipzigerstraße 100, Ende October Prämienverloosung für Mitglieder. Abonnements noch zulässig. Billigste und beste Bezugsquelle. Illustrierte Preis-Courante gratis und franco.



Die Erzeugnisse
der Königlich Preussischen und
Kaiserlich Oesterreichischen
Hof - Chocolden - Fabrikanten
Gebrüder Stollwerck
in Cöln a. Rh.,

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung.

Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoh. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien, und Schwarzburg.

19 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacao

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Bäckfets.
In Thorn bei Conditor **R. Tharrey** und bei Conditor **A. Wiese.**
In Culmsee bei **Mayer & Hirschfeld.**



Saustrauen prüfet!
Durch die Anwendung der Amerikanischen
Brillant-Glanz-Stärke
von
Fritz Schulz jun. in Leipzig

ist das Geheimniß gelöst, der Wäsche ohne jeden Zusatz eine blendende Weiße, brillanten Glanz, sowie elastische Steifheit zu verleihen. Diese Stärke ist das „Non plus ultra“ der Neuzeit; durch dieselbe wird vieler Aerger um verlorene Mühe erspart; denn, überraschend in ihrer Wirkung, ist durch die beigegebene einfache Gebrauchsanweisung selbst der ungeschickten Hand ein sicherer nie geahnter Erfolg garantiert.

Das Paket dieser Stärke kostet nur 20 Pfennige und ist vorrätzig in Thorn bei: **A. Kube, Wäsche-Confection, Gerechte Straße 128, Theodor Liszewski, Neustadt, Markt Nr. 215.**

Folgende Bestellschreiben bezeugen die Güte des Fabrikats.
Senden Sie mir gef. noch 45 Pakete Ihrer Brillant-Glanz-Stärke. Die Stärke ist ganz vorzüglich und sehr zu empfehlen. Die Wäsche wird ohne Mühe und ohne besondere Kosten durch Gebrauch derselben viel schöner und haltbarer als früher.
Lobberich b. Crefeld, den 25./3. 79.

Frau Gerichtsvollzieher **Angelgen.**
Ew. Wohlgeboren ersuche ich, mir wieder von der Amerikanischen Brillant-Glanz-Stärke 25 Paket a 20 Pf. zuzusenden, da der kleine Vorrath ziemlich verbraucht ist. Wer sich einmal an diese Stärke gewöhnt hat, mag nicht gern wieder andere gebrauchen. Einer baldigen Erfüllung meines Wunsches entgegengehend, unterzeichnet mit der größten Hochachtung
Allendorf a/d. Werra den 16. Mai 1879.
Freifrau **E. von Ledebur, geb. von Grüter.**

Wer etwas wahrhaft Reelles

zur Erhaltung und Verschönerung seines Kopfschaars gebrauchen will, der kaufe die Ricinusöl-Pommade mit Chinin von **Bruno Börner** in Dresden.

In Büchsen, à 50 Pf. und 1 Mark, in Thorn allein echt zu haben bei

F. Menzel, Butterstraße 145.

Die
Möbel-Fabrik und Magazin
von

F. Baehslack, Pr. Eylau,
am Bahnhof,

empfiehlt ihre solide und geschmackvoll gearbeiteten Kirschbaum-, Mahagoni-, Eichen- und Birken-Möbel, sowie Polsterwaaren in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft



Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen
Hamburg und New-York,

Hävre anlaufend.
Wieland 8. October. **Frisia** 22. October. **Gellert** 5. Novbr.
Herder 15. October. **Westphalia** 29. October. **Lessing** 12. Novbr.
von Hamburg jeden Mittwoch, von Hävre jeden Sonnabend.

Hamburg, Westindien u. Mexico,

Hävre anlaufend,
nach verschiedenen Häfen Westindiens Mexico's und der Westküste
Allemania 7. October. **Bavaria** 21. October. **Borussia** 7. Novbr.
von Hamburg am 7. und 21. jeden Monats. Die Dampfer vom 7. allein haben Anschluß in St. Thomas, via Havana, nach **Vera Cruz, Tampico und Progreso.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten,

Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg.
Abmiralitätstraße No. 33/34. (Telegrams-Adresse: **Bolten, Hamburg**)
sowie der Agent **J. S. Caro** in Thorn.

In Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich und Portugal ist geschützt.

Der echte
Wilhelm's
antiarthritische antirheumatische
Blutreinigungsthee

(blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus)
reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel durchdringt er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe durch demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauernde.

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen und veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautauschlagskrankheiten, Wimmerlin am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwüren.

Besonders günstigen Erfolg zeigte dieser Thee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei Hämorrhoidal-Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magenbräuen, Winbeschwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Mannesschwäche, Fluß bei Frauen u. s. w.

Leiden wie Stropfelkrankheiten, Drüsenentzündungen werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Theertrinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und urintreibendes Mittel ist.

Massenhafte Zeugnisse, Anerkennungs- und Belobungsschreiben, welche auf Verlangen gratis zugesendet werden, bestätigen der Wahrheit gemäß obige Angaben.

Allein echt erzeugt von **Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (Nieder-Oesterreich).**

Ein Paket, in 3 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen: 2 Mark.

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee“ verlangen, da die bloß unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publicums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben in Königsberg in Preußen bei Herrn **Hermann Kahle, Apothekenbesitzer, Mstf. Langgasse.**

Beste Anstrichfarbe für Fußböden.

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe,

aus reinem Bernstein fabricirt, kein Spiritus-Lack, trocknet in 4 Stunden, deckt besser wie Oelfarbe und steht so blank wie Lack; übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Sie wird streichfertig geliefert und kann von Jedermann selbst gestrichen werden. Preis der Originalflasche Mk. 2,50.

Niederlage für Thorn und Umgegend bei **C. A. Guksch in Thorn.**
Musterkarten sind vorrätzig.

National-Vieh-Versicherungs-Gesellschaft
Cassel

empfohlen durch namhafte landw. Central- und Kreisvereine, welche letztere vielfach Versicherungsanstalt in Versicherung geben, versichert:

Pferde 3-4%, Rindvieh 2 1/2%, Schweine 6%, größere Viehbestände 2 1/2% gegen außergewöhnliche Verluste. 1% Min. Prämie. Ohne Anzeige Wechsel, also freie Beweglichkeit im Viehhande egl. Signalements-Versicherung jeder Zeit gestattet. Bei theilweisem Ersatz nach dem Seuchengesetz zahlt National volle Differenz bis zur Versicherungs- resp. Taxsumme. Militärveterde 3% Min. Pr., Entschädigung schon bei relativer Unbrauchbarkeit. Erzhünen-Versich. einzelne Schweine u. in Abonnement, Entschädigung: Marktpreis. Agenten bestellt die Direction in Cassel.

Doppel-Pappdächer.

Um schadhafte Pappdächer außerordentlich dauerhaft und vollständig wasserdicht herzustellen, ist das einzig sichere Verfahren das Ueberkleben derselben mit präparirter **Asphalt-Klebeplatte.**

Neue derartige doppelagige Pappdächer übertreffen jede andere Bedachungsart.

Ausführungen übernimmt unter langjähriger Garantie der Haltbarkeit billigt

C. F. Ræther,
Asphalt-Dachpappen-Fabrik,
Elbing.

Nähere Beschreibungen, Kosten-Anschläge, Referenzen u. s. w. im
Comtoir,
Berliner Chaussee 1a.

Mit dem 1. October d. J. sind die Justizgesetze für das Deutsche Reich in Kraft getreten. Wer jetzt eine Schuld von einem säumigen Zahler beizutreiben oder eine Forderung in einem Konturfe anzumelden hat, oder auch nur wegen einer ihm zugesagten Beleidigung oder leichten Körperverletzung eine Klage anhängig machen will, der schaffe sich das in **J. U. Kern's Verlag (Max Müller)** in Breslau erschienene Buch

Feige's Rechtsfreund

an, das für alle solche Fälle den genauesten Rath ertheilt. Dasselbe ist zum Preise von 1 Mk. (nach auswärtig 1 Mk. 10 Pf.) vorrätzig in der Buchhandlung von

Justus Wallis, Thorn.

Preis-Courant

der
Königlichen Mühlen-Administration
zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.
Bromberg, den 14. October 1879.

pro 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	S
Weizen-Mehl Nr. 1	17	—
" " Nr. 1 und 2 zusammen gemahl.	16	—
" " Nr. 2	15	60
" " Nr. 3	10	80
" Futtermehl	6	—
" Kleie	4	40
Roggen-Mehl Nr. 1	13	—
" " Nr. 1 und 2 zusammen gemahl.	11	80
" " Nr. 2	11	40
" " Nr. 3	8	20
" hausbäcken	11	20
" Schrot	9	10
" Futtermehl	6	20
" Kleie	5	—
Gersten-Granne Nr. 1	25	60
" " Nr. 2	23	40
" " Nr. 3	20	60
" " Nr. 4	18	60
" " Nr. 5	14	60
" " Nr. 6	12	40
" Grütze Nr. 1	16	40
" " Nr. 2	15	60
" " Nr. 3	14	60
" Kochmehl	8	20
" Futtermehl	6	—